

- Wichner Jacob (Admont).** 2. Das ehemalige Nonnenkloster O. S. B. zu Admont. („Studien“ 1881. I. 75—86.)
- Wolfgruber Coelestin (Wien).** Die 4 Bücher von der Nachfolge Christi. Aus dem Latein. nach der besten Ausgabe der ehrw. Mauriner Väter neu übersetzt. Augsburg, Huttler 1880, 12^o. VI + 547 S. Mk. 3.—
- Zirwik P. Michael, Prof. am f. e. Borromaeum in Salzburg.** Studien über griechische Wortbildung. — I. Allgemeiner Theil. — Im Selbstverlage des Verfassers. 1881. 8^o. VI und 103 pag. Preis 2 Mk. = 1 fl. ö. W. R.
- Zelli Francesco Leopoldo D.** Lo Spirito Santo e S. Benedetto. Orazione detta dal Rmo. Padre D . . . abbate ordinario di S. Paolo e presidente della Congregazione Casinese nella Basilica di Monte Casino, la Domenica di Pentecoste del 1880. — Roma Typi del Salvinici 1880. 16 pag. 8^o. R.

(Abgeschlossen am 31. März 1881.)

Literarische Referate.

Saint Eucher-Lérins et l'Église de Lyon au V. siècle

par le P. André Gouilloud, de la Compagnie de Jésus. — Lyon, Briday. — 1881, 1 Vol. in 8^o de X—564 p. — (Der heil. Eucharius von Lérins und die Kirche von Lyon im V. Jahrhundert von P. Andreas Gouilloud, Priester der Gesellschaft Jesu. — Lyon, Briday. — 1881, 1 Bd. in 8^o, X—564 S.)

Das Leben des heil. Eucharius wird in drei wohlgegliederte Abschnitte eingetheilt; anfangs ein gallisch-römischer Patrizier, verheiratet und Familienvater, wird er dann Mönch auf Lérins und endlich zur Leitung der Kirche von Lyon, dem ersten Bisthum Galliens, berufen. — Von seinem ersten Leben wissen wir sehr wenig: es ist nur bekannt, dass er eine gewisse Galla heiratete und mit derselben vier Kinder, nämlich zwei Knaben, Salonius und Veranus, und zwei Mädchen, Tullia und Consortia, hatte. Nach dem Tode seines Vaters hatte Eucharius die Senatorenwürde geerbt, doch die Grösse und das Glück führten sein Herz nicht irre und hinderten ihn nicht, nach einem höheren und dauerhafteren Glück zu streben. Das Land erlebte indessen eine der unheilvollsten Zeiten; die Barbaren fielen von allen Seiten in das römische Reich ein und verbreiteten Verwüstung. — Viele gebildete und edle Herzen verliessen die menschliche Gesellschaft und flüchteten sich in die Wüsteneien der Thebais. — Als Eucharius sein Vaterland, die Provence, zum Schauplatze der Verwüstung und Beute des Bürgerkrieges werden sah, entschloss er sich jenen Männern zu folgen und wandte seine Schritte nach Ober-Aegypten, nachdem er sich von seiner Frau Galla, mit gegenseitigem Einverständnis, getrennt hatte. Eucharius kehrte nach einiger Zeit nach Gallien zurück und begann auf Lérins sein Mönchsleben. — Kein Welttheil bot ein schöneres Schauspiel für Engel und Gläubige im Beginne des V. Jahrhunderts dar, als diese, nahe bei der Küste der Provence gelegenen, zwei Inseln, die sich mitten in der blauen und gewöhnlich ruhigen Meeresfläche und in einem herrlichen Klima befinden. Hieher hatte sich der heil. Honorat geflüchtet, um da in dem innigsten Verkehre mit Gott zu leben, dann trieb ihn aber die Nächstenliebe an, einige Genossen aufzunehmen, welche er in der Ausübung der erhabensten Andachtsübungen des beschaulichen Lebens unterrichtete. Der Ruf der Tugenden, die

diese Einsiedler übten, zog zahlreiche Nachahmer ihres Busslebens herbei. Es bildete sich eine Klostersgemeinde und der heil. Honorat ward ihr Vater oder Abt. Man lebte hier nach einer Regel, welche vielfach mit der des heil. Pachomius übereinstimmte. Ohne Vernachlässigung der ersten Pflicht eines jeden Mönches, welche im Gebete, dem Dienste Gottes, besteht, legte man da die Hand fleissig nicht nur an die gewöhnliche Arbeit an, sondern vielmehr an literarische Studien. Die Schule von Lérins ist in der ganzen Welt sehr berühmt geworden, und während der eine Theil der Mönche sich auf gründliches Studium der heil. Schrift und Theologie verlegte, weihte der andere Theil seine Kräfte der Erziehung und dem Unterrichte der Jugend. Hier wurden auch die beiden Söhne Eucharius und der Galla, nämlich Salonius und Veranus, die später Bischöfe geworden sind, in den Anfangsgründen und in den Wissenschaften unterrichtet. Ihre Schwestern, Tullia und Consortia, fromm von ihrer Mutter Galla erzogen, weihten sich Gott und nahmen den Klosterschleier; die eine von ihnen, Consortia, wird als Heilige verehrt, aber die Acten, die von ihrem Leben berichten, verdienen wenig Vertrauen.

Lérins wurde gleichsam ein Seminar für heil. Bischöfe und Aebte, sowie für hervorragende Männer, die nicht genug zu würdigende Dienste der Religion und der Gesellschaft erwiesen. Es mag hier genügen, Namen anzuführen wie Maxim und Faust, Nachfolger des heil. Honorat in der Abtswürde, die später Bischöfe von Riez wurden, dann die Heiligen: Cassian, Vincenz von Lérins, Aigulf, Sylvain, Amand, Porcaire und Eucharius. Die Zahl der Mönche auf der Insel Lérins vermehrte sich derart, dass der heil. Amand, einer der Aebte des Klosters im VIII. Jahrhundert, unter seiner Leitung deren angeblich nahe an 3700 zählte. Im Laufe desselben Jahrhunderts, im J. 731, erlitten 500 Mönche sammt ihrem Abte, dem heil. Porcaire, muthig den Märtyrertod. — Alle diese Religiosen gehörten zur Familie des heil. Benedict; denn die Regel des heil. Patriarchen wurde auf Lérins seit dem VII. Jahrhunderte angenommen und bis an das Ende des XVIII. Jahrhunderts daselbst befolgt. Im Anfange des XVI. Jahrhunderts ward die Disciplin in diesem Kloster ziemlich locker; aber Augustin Grimaldi, Bischof von Grasse und Commendatar-Abt von Lérins, vereinigte dasselbe im Jahre 1505 mit der Congregation von Monte-Casino. — Nun erstand auf der Insel des heil. Honorat eine neue Blüthezeit; Tugend und Wissenschaft nahmen hier ihren Sitz wieder ein und brachten Früchte des Heiles hervor. — R. P. Andreas Gouilloud schenkt zu viel Vertrauen den diesbezüglichen Berichten der Commission für Regulare, von der diese berühmte Abtei im Jahre 1787 aufgehoben wurde. — Nach ungefähr 15 Jahren nahmen die Cistercienser der Abtei von Sénanque, Dank dem Wohlwollen des Msgr. Jornary, Bischofes von Frejus, Besitz von der Insel der Heiligen. R. P. Gouilloud gebraucht bei dieser Gelegenheit einen Ausdruck, der nicht richtig ist, wenn er die Cistercienser Kinder des heil. Bernard nennt; er hätte sie richtiger seine Brüder nennen sollen. Der heil. Bernard war der angesehenste der Mönche von Citeaux, aber er war kein Gründer, er lebte nach der Regel des heil. Benedict, ohne eine andere verfasst zu haben. Er verfasste nur die Satzungen für die Templerherren, denen er auch eine berühmte

Erklärung beifügte. Man sieht also, wie sich das Klosterleben des heil. Eucharis an die Geschichte des Ordens des heil. Benedict anschliesst. — Sein Leben als Bischof von Lyon steht in inniger Verbindung mit zwei Klöstern, in denen lange die Regel von Monte-Casino blühte. In der That gab es für Eucharis nach seiner Erhebung auf den bischöflichen Stuhl (um das Jahr 435), von dem er um das Jahr 450 oder 454 nach G. Gouilloud (p. 423) und mehreren anderen durch den Tod abberufen wurde, in seiner ausgedehnten Diöcese keinen angenehmeren Aufenthalt wie in den Klöstern von Ile-Barbe und Ainay. Diese beiden berühmten Abteien waren gleichsam zwei vorgeschobene Festungen, welche die Stadt schützten. Hieher zog sich von Zeit zu Zeit Eucharis und fand hier das Klosterleben, welches er auf Lérins aufgesucht hatte; er war auch fest überzeugt, hier mit Leuten zusammenzukommen, welche ihn in den Bürden seines Amtes unterstützten. Auf Ile-Barbe traf er auch den heil. Maxim, welcher dort die Functionen eines Chorepiscopus versah und unermüdlich an der Bekehrung des Landvolkes arbeitete. Seit längerer Zeit hatten die Städte das Licht des Glaubens angenommen, aber das Heidenthum zählte immer noch zahlreiche Anhänger auf dem Lande. — Das Wirken des heil. Maxim nun war derart fruchtbar, dass die Reste des heidnischen Cultus beinahe gänzlich in der Gegend verschwanden. So gross war der beständige Einfluss dieses grossen Dieners Gottes und seiner Schüler, dass mehrere Jahrhunderte hindurch und lange Zeit nachher, seit die Regel des heil. Benedict in dem Kloster Ile-Barbe angenommen worden war, der jeweilige Abt den Titel eines Chorepiscopus der Diöcese trug, die Bischofsweihe erhielt und den zweiten Rang in der Kirche von Lyon einnahm. Ausser dem hervorragenden Schutze und der Obsorge, welche der heil. Eucharis beständig den Abteien Ile-Barbe und Ainay angedeihen liess, begünstigte er auch die Gründung des Klosters Bébron, dessen erster Abt der heil. Domitian war. Frühzeitig stellte sich dieses Kloster unter die Benedictiner-Regel und aus diesem Grunde steht die Geschichte Eucharis in engster Verbindung mit dem Orden des grossen Patriarchen. Der ursprüngliche Name des Klosters verschwand in der Folgezeit und an dessen Stelle trat der eines Gottesfreundes, der dort nachher begraben wurde; es heisst nämlich St. Nombert-de-Joux. Wir wollen aber dem R. P. Gouilloud in den dritten Theil seines Werkes, in welchem er sich mit der Beurtheilung der Schriften des heil. Bischofs befasst, durchaus nicht folgen. Es wäre wohl am Platze gewesen, das Thatsächliche in dem Berichte über den Märtyrertod des St. Mauricius und seiner Genossen der thebanischen Legion zu prüfen; der Autor schreibt denselben dem heil. Eucharis zu und dies ist auch die Meinung des Herrn Joseph Delisle; andere wiederum schreiben ihn wieder einem anderen heil. Eucharis zu, der um das J. 525 auch Bischof von Lyon war. — Diese letztere Meinung scheint uns besser begründet zu sein, aber was die Thatsachen selbst anbelangt, so sind dieselben über jeden Zweifel erhaben. Gelegentlich der Acten liefert der gelehrte Autor interessante Details über das Kloster Agaune. Kurz, das Buch des R. P. Andreas Gouilloud fasst klar und wissenschaftlich die gegebenen Thatsachen zusammen und bietet sie in einer für die Lectüre sehr angenehmen Form dar. — D. Paul Piolin. Solesmes. R.